

POLIZEIBERICHT

Rollerfahrer mit fast drei Promille Bergheim. Zu tief ins Glas geschaut hatte ein 40-jähriger Rollerfahrer am Dienstagabend, sodass er infolge des übermäßigen Alkoholkonsums auf der Ernst-Walz-Brücke stürzte und sich verletzte. Der Rollerfahrer war gegen 21.20 Uhr in Richtung Bergheimer Straße unterwegs, als es zu dem Sturz kam. Rettungssanitäter versorgten den Mann vor Ort und brachten ihn in eine Klinik. Die Beamten führten mit dem 40-Jährigen einen Alkoholtest durch, der einen Wert von etwa 2,9 Promille ergab. In der Klinik wurde ihm noch eine Blutprobe entnommen. Der Motorroller wurde sichergestellt, den Mann erwartet nun eine Anzeige wegen Trunkenheit im Straßenverkehr.

Hatten beide „Grün“?
Neuenheim. In der Berliner Straße ist es am Dienstagabend gegen 21.20 Uhr auf Höhe des „Mathematikons“ zu einer Kollision zwischen einem VW Passat und einem Subaru gekommen. Beide Autofahrer gaben bei der Unfallaufnahme an, „Grün“ gehabt zu haben. Der Subaru-Fahrer war in Richtung Ernst-Walz-Brücke unterwegs, der VW-Fahrer bog in Richtung Im Neuenheimer Feld ab. Nach dem Zusammenstoß verlor der 54-jährige Fahrer des Subaru die Kontrolle, überfuhr die Verkehrsinsel samt Verkehrszeichen und kam erst auf der Abbiegespur zum Stillstand. Verletzt wurde niemand. Die beiden Autos, an denen Gesamtschaden von über 5000 Euro entstand, mussten abgeschleppt werden. Der Stadt Heidelberg entstand Schaden in Höhe von rund 1000 Euro. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 06221 / 45690, zu melden.

80-Jährige stürzt mit Rad
Neuenheim. Eine 80-jährige Frau fuhr am Sonntag gegen 10.45 Uhr auf dem Philosophenweg bergab, als der Bremszug riss und sie die Kontrolle über ihr Fahrrad verlor. Dadurch prallte sie gegen einen geparkten Nissan und zog sich Kopfverletzungen zu. Einen Schutzhelm trug sie nicht. Am Auto entstand Sachschaden in Höhe von etwa 3000 Euro.

Duo randaliert in Kirchheim
Kirchheim. Am frühen Sonntagmorgen, gegen 4 Uhr, verständigte eine Anwohnerin aus der Schäfergasse die Polizei, da sie beobachtet hatte, wie zwei Personen an einem geparkten Auto beide Außenspiegel beschädigten. Außerdem rissen sie ein Halteverbotsschild aus der Verankerung und warfen es auf die Fahrbahn. Beide Täter konnten im Bereich der Schäfergasse festgenommen werden. Die Männer im Alter von 20 und 26 Jahren waren alkoholisiert und hatten ein Fahrrad dabei. Unklar ist bislang, ob das Duo noch weitere Straftaten begangen hat. Sie wurden, nachdem ihre Personalien festgestellt worden waren, auf freien Fuß gesetzt. Weitere Zeugen und Geschädigte melden sich unter Telefon: 06221 / 34180.

Die Woche fängt ja gut an...



Alter Kohlhof: Märchen-Lesestunde im Landgericht

Karikatur: Christine Ball

Gleisbauarbeiten bei Stadtwerken

Querspange wird gesperrt

RNZ. Die Arbeiten an den Straßenbahngleisen rund um die neue Haltestelle am Hauptbahnhof schreiten wie geplant voran: Aktuell finden in der Kurfürsten-Anlage zwischen Bahnhof und Römerkreis Gleisbauarbeiten statt. Auch im Bereich der Kreuzung von Mittermaierstraße und Kurfürsten-Anlage führt die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) Gleis- und Straßenbauarbeiten durch. Als nächstes müssen die Gleise im Bereich der Querspange auf Höhe Stadtwerkengelände und Kauffland verlegt und Arbeiten an den Wasserleitungen durchgeführt werden.

Die Arbeiten werden während der Pfingstferien, ab heute bis Freitag, 22. Juni durchgeführt. In dieser Zeit muss die Querspange voll gesperrt werden. Der Verkehr wird kleinräumig über die Ringstraße, Kaiserstraße und Belfortstraße umgeleitet. Die Linie 24 in Richtung Hauptbahnhof West wird über den Römerkreis umgeleitet und bedient zusätzlich die Haltestelle Stadtwerke an der stadtauswärts verlaufenden Fahrbahn der Kurfürsten-Anlage. Radfahrer sowie Fußgänger werden an der Baustelle vorbei über das neu verlegte Gleis und die Brunnenanlage geführt. Die Geschäfte in der Kurfürsten-Anlage bleiben erreichbar.

Heftige Kritik an Grünen-„Giftliste“

CDU, „Die Heidelberger“ und Alt-Heidelberg wehren sich gegen drastisch verteuerten Anwohnerparkausweis – „Mobilität muss bezahlbar bleiben“

Von Micha Hörnle

Am Mittwoch, zehn Tage nach der für sie erfolgreichen Kommunalwahl, kam auf der Jahreshauptversammlung der Heidelberger Grünen eine „Giftliste“ zur Sprache (RNZ vom Freitag). In ihr sind etwa 20 Maßnahmen für mehr Klimaschutz aufgeführt, die bisher in der Stadtverwaltung gescheitert sind. Umweltbürgermeister Wolfgang Erichson erwähnte bei dieser Sitzung als einzigen konkreten Punkt eine drastische Verteuerung des Anwohnerparkausweises: Er soll fortan so viel wie ein Jobticket kosten: statt 36 Euro im Jahr fortan 42 Euro im Monat (und damit 504 Euro im Jahr). Der Gedanke dahinter: Autofahren soll so teuer wie der Öffentliche Nahverkehr werden.

Gegen diesen Plan gibt es nun heftige Kritik von CDU, den „Heidelbergern“ und dem Verein Alt-Heidelberg.

> CDU: Die Partei fordert die Grünen und ihren Dezernenten auf, ihre selbsternannte „Giftliste“ zeitnah für die Bürger öffentlich zu machen und mit ihnen zu diskutieren. Die Bürger hätten einen Anspruch darauf zu wissen, mit welchen finanziellen Belastungen sie zukünftig klarkommen müssten. Die geplante Erhöhung der Gebühren um das 14-Fache hält die CDU weder für sozial gerecht noch

für einfach durchsetzbar. Statt die Bürger zu belasten, sollten die Grünen lieber mithelfen, Alternativen zu schaffen. Dafür sieht Stadtrat Matthias Kutsch einen zügigen Betriebshof-Neubau als Voraussetzung; er fordert die Grünen auf, ihre bisherige Blockadehaltung gegen den Standort Ochsenkopf aufzugeben.

Stadtrat Werner Pfisterer kritisiert die von den Grünen geplante Gebührenerhöhung für den Anwohnerparkausweis auf über 500 Euro pro Jahr: „Hier wird eine junge, gesunde und wohlhabende Klientel bedient. Alle anderen wird es hart treffen. Das wird unsere Gesellschaft spalten und sie nicht zusammenführen.“ Und sein Fraktionskollege Alexander Föhr sagt: „Bei aller Notwendigkeit, ökologische Maßnahmen zu ergreifen, gibt es auch soziale Aspekte zu beachten. Mobilität darf nicht vom Geldbeutel abhängen.“ Deshalb gebe es beispielsweise bei Bussen und Bahnen ein Sozialticket für Nutzer mit geringem Einkommen.

Eine drastische Preiserhöhung für das Anwohnerparken werde den Verdrängungswettbewerb in den betroffenen Stadtteilen zu Lasten von Menschen mit geringem Einkommen und jungen Familien verschärfen. „Es ist einfach ungerrecht, wenn der geparkte Opel Corsa der alleinerziehenden Krankenschwester in der Fritz-Frey-Straße genauso 500 Euro

kostet wie der geparkte SUV (ein Geländewagen, Anm. d. Red.) in der Innenstadt. Da fehlt jede Verhältnismäßigkeit.“

Föhr meint außerdem, dass eine solche Gebührenerhöhung juristisch kaum zu begründen sei: „Das Bundesgebührengesetz beinhaltet den Grundsatz der Angemessenheit. Das bedeutet, dass die Gebühren im Verhältnis zum Verwaltungsaufwand stehen müssen. Das Ausstellen einer Erlaubnis macht eben nicht mehr Aufwand als 50 Euro pro Jahr. Eine Gebührenerhöhung um das 14-Fache wird daher juristisch ein spannender Akt. Wir werden darauf achten, dass auch während eines grünen Höhenflugs Recht und Gesetz in Heidelberg gelten.“

> Die Heidelberger: „Jetzt wissen wir also, was in Heidelberg in Zukunft auf uns zukommen wird“, kommentiert Stadträtin Larissa Winter-Horn. „Giftig wird es für die, die in Heidelberg leben und nicht das guteheißen, was die Grünen künftig als Klimaschutzpolitik durchsetzen wollen.“ Dass 65 Prozent der Wähler nicht grün gewählt hätten, sei wohl bei der Durchsetzung der eigenen Politik unerheblich. Man brauche ja nur noch eine der beiden schwer gebeutelten „Kleineren“ – CDU oder SPD – und zwei Stadträte aus dem linken Lager, „und schon kann man sein Gift über die ganze Stadtgesellschaft verteilen“, so

Winter-Horn. Die anderen knapp 50 Prozent gewählten Vertreter der Heidelberger Bürgerschaft seien dann uninteressant, und man müsse mit denen auch nicht mehr diskutieren.

Winter-Horn sagt: „Wir sehen mit Aufmerksamkeit der Entwicklung dieser neuen Machtpolitik entgegen und fragen uns zugleich, ob man so der durch das Wahlergebnis gegebenen Verantwortung gerecht wird – oder entspricht dies dem Willen aller ihrer Wähler?“

> Alt-Heidelberg: „Mit Erstaunen“ las Vereinsvorsitzende Karin Werner-Jensen die Nachricht von der „Giftliste“ – und sie ist sich sicher: „Die Heidelberger Bevölkerung wird da nicht mitgehen! Parken kann teuer werden, aber nicht für Anwohner.“ Ja, der Öffentliche Nahverkehr müsse günstiger werden, sonst würden die Menschen nicht auf ihn umsteigen. Werner-Jensen meint: „Es gibt nicht nur ‚Besserverdienende‘ in dieser Stadt, kann man den Grünen nur zurufen!“

Und mit einem Blick auf die Mehrheitsverhältnisse im neuen Gemeinderat wurden vom grünen Umweltbürgermeister Erichson neben den Grünen SPD, CDU und noch ein Einzelstadtrat genannt, die in Zukunft die Mehrheit ergeben. Nun ist Werner-Jensen „aber gespannt, ob das mit diesen Fraktionen zu machen ist!“

Damit Frauenfußball etwas Selbstverständliches wird

In der Bahnstadt wurde der Auftakt der Weltmeisterschaft gefeiert

se. Für den siebenjährigen Leonard gehört Kicken zum Schulalltag: „Wir spielen jeden Tag. Da machen fünf Mädels und auch Jungs mit.“ Da war der Frauen-Fußball-WM-Auftakt in der Bahnstadt, organisiert von Verena Glaese, für ihn genau das Richtige. Am Freitag gab es auf dem Gadamerplatz Torwandschießen, ein Menschenkicker-Turnier, eine Fußball-Hüpfburg und eine Foto-Ausstellung.



Der Gadamerplatz wurde am Freitag zu einer Mitmacharena rund um die Frauenfußball-WM. Foto: Pr

ger sie für die Zeit der WM im Bahnhof ausstellen. Die 44-Jährige hat schließlich Geschichten zu erzählen: „Ich habe ein Jahr lang 32 Hoffenheim-Spielerinnen begleitet. Bei Heimspielen und beim Training habe ich sie nach und nach kennengelernt. Ursprünglich wollte ich Fußballfrauen abbilden, aber als ich die Mädels interviewt habe, wurde mir schnell bewusst, dass Porträts viel mehr transportieren.“

Die Fotos waren gerade für Eltern ein Grund, zum Auftakt-Event zu kommen. Iris Eidling-Kaspar (48) sagte: „Ich selbst verfolge den Sport nicht gezielt, aber Fußball ist für mich Fußball, egal ob von Frauen oder Männern. Deshalb finde ich die Idee toll, Frauenfußball aufzuwerten.“ Die jungen Besucher faszinierte vor allem das Mitmachprogramm: „Das Torwandschießen gefällt mir am besten“, befand der siebenjährige Milo – und er hat Frauenfußball auch schon einmal im Fernsehen gesehen. Fotografin Rösiger wünscht sich mehr davon: „Statt die dritte Liga anzuschauen, würde ich in der ‚Sportschau‘ gerne auch die Frauen sehen. Generell mehr Berichterstattung, mehr Aufmerksamkeit.“ Das sieht auch Fußballerin Harsch so: „Es ist Wahnsinn, wie andere Länder aufgeholt haben. In England hat der Frauenfußball eine eigene Sendung bekommen. In der ARD kenne ich das nichts Vergleichbares.“ Leonard ist das egal: Hoffenheim ist sein Lieblingsverein – ob Männer oder Frauen kicken.

Franszka Harsch (21) fand das Auftakt-Event gut. Doch als Stammspielerin der TSG Hoffenheim hatte sie andere Gründe. „Die WM ist für mich ein Riesenhilf, weil sie mich motiviert. Wir Frauen leisten sehr viel. Dafür würde ich mir mehr Respekt und Akzeptanz wünschen.“ Harsch ist eines der zwölf Gesichter der Fotoausstellung „Kick it like Lira“. Damit noch mehr Leute die Schwarz-Weiß-Abzüge sehen, wird Fotografin Dana Rösiger

ANZEIGE

MOBILE KINDERWELTEN
 24. März – 30. Juni 2019

Kurpfälzisches Museum Heidelberg
 Dienstag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr
 Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
 Telefon 06221 58-34020
 www.museum.heidelberg.de

Eine Kooperation mit dem Deutschen Fahrradmuseum Bad Brückenau

Foto: Junge auf Dreirad – O. Schmidt, Tharand
 © Deutsches Fahrradmuseum, gGmbH Bad Brückenau